

II-7234 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG



B M
W F

GZ 10.001/149-Parl/92

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

3353 IAB
1992 -09- 11
zu 3352 IJ

MINORITENPLATZ 5
A-1014 WIEN
TELEFON
(0222) 531 20-0
DVR 0000 175

Wien, 10. September 1992

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3352/J-NR/1992, betreffend Einrichtungen im Bereich der physikalischen Forschung, die die Abgeordneten MOTTER und Genossen am 13. Juli 1992 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Wie hoch belaufen sich die Ausgaben für Einrichtungen der physikalischen Forschung im Wissenschaftsbudget 1992 und wie sehen budgetmäßig die Schwerpunkte einer zukünftigen Schwerpunktbildung in diesem Bereich aus?

Antwort:

Die Ausgaben für gerätemäßige Einrichtungen der physikalischen Institute an den Universitäten belaufen sich im Jahr 1992 auf ca. 55 Mio.S Ein Teil dieses Betrages wurde für Geräte verwendet, die hauptsächlich in der Lehre eingesetzt werden. Budgetmäßige Schwerpunkte in den Jahren 1993 bis 1996 stellen der Ausbau des Ordinariates für Halbleiterphysik an der Universität Linz mit einer Summe von ca. 15 Mio.S, die gerätemäßige Ausstattung des Ordinariates für Physik an der Montanuniversität Leoben mit einer Summe von 7 Mio.S, des Ordinariates für Experimentalphysik an der Universität Innsbruck mit einer Summe von ca. 8 Mio.S, des Ordinariates für Experimentalphysik an der Universität Graz mit einer Summe von ca. 10 Mio.S und der Or-

- 2 -

dinariate für Theoretische Physik an den Technischen Universitäten Wien und Graz und an der Universität Linz dar.

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) hat für den Bereich der Physik im Jahr 1990 Förderungen in der Höhe von ca. 36 Mio.S, im Jahr 1991 von ca. 71 Mio.S und im Jahr 1992 von bisher ca. 49 Mio.S beschlossen. Die Auszahlung dieser Förderungsbeträge erfolgt in auf die Projektlaufzeit verteilten Teilbeträgen.

Das Österreichische Forschungszentrum Seibersdorf (ÖFZS) wird im Jahr 1992 aus Bundesmitteln ca. 32 Mio.S für physikalische Forschung und Dienstleistung aufwenden.

2. In welchem Verhältnis zu den Aufwendungen in anderen Forschungsbereichen steht der physikalische Forschungsbereich insgesamt?

Antwort:

Für den physikalischen Forschungsbereich werden mindestens 15 % der gesamten Forschungsaufwendungen eingesetzt.

3. Welche konkreten Maßnahmen unternimmt das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, um die Ergebnisse sowie Empfehlungen der Evolution physikalischer Forschung in Österreich umzusetzen?

Antwort:

Da dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung "Ergebnisse sowie Empfehlungen der Evolution physikalischer Forschung" nicht bekannt sind, kann diese Frage, so sie ernstgemeint ist, nicht beantwortet werden. Hätte aber die Frage die Evaluation physikalischer Forschung betroffen, so hätte ich folgendermaßen geantwortet:

- 3 -

Ein großer Teil der Empfehlungen des Evaluierungsberichtes setzt rechtliche Änderungen voraus und ist daher allenfalls im Rahmen der Universitätsreform realisierbar.

Bezüglich der Forschungsleistungen ist der Evaluierungsbericht über weite Strecken positiv, sodaß in dieser Hinsicht im großen und ganzen kein umfassender Handlungsbedarf gegeben ist.

Das derzeitige Universitätsrecht bietet weder eine Handhabe, gegen defiziente Forschungsleistungen vorzugehen, noch gibt es entsprechende Selbstregulierungsmechanismen im Bereich der Selbstverwaltung. In diesem Aspekt war die Physikevaluierung ein Vorgriff auf die Universitätsreform.

Vordringlich und realisierbar erscheinen eine interne Neustrukturierung des Fachbereiches Physik an einigen Standorten sowie universitätsübergreifende Schwerpunktsetzungen. Welche Änderungen in den Ressourcenbeständen der physikalischen Institute sich daraus ergeben werden, ist noch nicht absehbar.

Entgegen der Feststellung in der Einleitung zu der parlamentarischen Anfrage, daß den damals angekündigten Konsequenzen aus den vorliegenden Ergebnissen bis heute vom Bundesminister für Wissenschaft und Forschung keine Taten gefolgt seien, muß festgehalten werden, daß

- das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung entsprechend der Empfehlung der Evaluationskommission eine österreichweite Kommission für Physik einrichtet, die ein Konzept für Schwerpunktsetzungen im Bereich der Physik ausarbeiten soll und auch die einzelnen Fachbereiche bei der internen Ressourcenplanung beraten soll. Diese Kommission wird im Herbst ihre Tätigkeit aufnehmen;
- das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Zeit den detaillierten Investitionsplan der Fachgruppe Physik an der Technischen Universität Wien für das von der Evaluationskommission empfohlene Großgeräte-Erneuerungs- und Investitionsprogramm auf seine Finanzierbarkeit hin überprüft. Diesen

- 4 -

Plan hat die Fachgruppe im Rahmen ihrer ausführlichen Stellungnahme zu dem Evaluationsbericht vorgelegt, und er ist durch ihre Schwerpunkt- und Kooperationsaktivitäten begründet. Das Investitionsprogramm für die Fachgruppe Physik an der Technischen Universität Wien erfordert einen minimalen Finanzbedarf von ca. 36 Mio.S, verteilt auf den Zeitraum von fünf Jahren. Seine Durchführbarkeit erscheint zwar aus den derzeitigen Investitionsmitteln für die Technischen Universitäten und Fakultäten nicht möglich, aber dann gegeben, wenn für diesen Bereich die dafür erforderlichen Budgetmittel zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Das Programm soll von der Kommission für Physik zur Abstimmung mit den empfohlenen Forschungsschwerpunkten und zur Prioritätensetzung bei den einzelnen Geräteanschaffungen behandelt werden;

- die Vorbereitungen zur Aufnahme der wissenschaftlichen Arbeiten des im Mai d.J. gegründeten "Internationalen Erwin-Schrödinger-Institutes für Mathematische Physik" soweit fortgeschritten sind, daß der wissenschaftliche Institutsbetrieb bereits in den ersten Monaten des Jahres 1993 beginnen kann. Diese Maßnahmen sind auf Grund der Empfehlung eines Forschungsschwerpunktes "Mathematische Physik" und der uneingeschränkten Empfehlung für die Errichtung eines internationalen Institutes für mathematische Physik durch die Evaluationskommission hin erfolgt. Die von der Evaluationskommission festgestellte Spitzenstellung der Mathematischen Physik an der Universität Wien hat sich bei der raschen Implementierung der Pläne zur Errichtung dieser Forschungseinrichtung als gute Voraussetzung und Basis für die internationale Aktivität bewährt.

Dem "Internationalen Erwin-Schrödinger-Institut für Mathematische Physik" werden im Jahr 1992 aus Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung ca. 2 Mio.S für die Vorbereitung und den Aufbau des wissenschaftlichen Betriebes, sowie für die dafür benötigte technisch-administrative Infrastruktur zur Verfügung gestellt;

- 5 -

- die Fachgruppe Physik an der Technischen Universität Wien bereits in den letzten Jahren die ihr von seiten des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung im Wege der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zur Verfügung gestellten ordentlichen und außerordentlichen Dotationen nach leistungsbezogenen Gesichtspunkten vergibt.

Dieses Ressourcenverteilungsprinzip wurde im Studienjahr 1991/92 von der Fachgruppe Physik in die gesamte Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät portiert.

4. Welche sachlichen, personellen und finanziellen Ressourcen werden für diese Umsetzung aufgewendet?

Antwort:

Vor der materiellen Umsetzung der Empfehlungen sind forschungsspezifische Konzepte zu erstellen, sowie universitätsübergreifende Schwerpunktsetzungen festzulegen.

Der sich daraus ergebende Ressourcenbedarf ist zur Zeit nicht abschätzbar. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geht davon aus, daß vorerst keine größeren Ressourcenaufstockungen erforderlich sind.

Es wäre wünschenswert, wenn an den einzelnen Standorten zumindest mittelfristige Investitionspläne erstellt würden, die aber nicht unbedingt mit einer Erhöhung der Mittel verbunden sein müssen.

Bisher haben die Fachgruppen Physik der Technischen Universität Wien und der Universität Wien im Rahmen von Stellungnahmen zu dem Evaluationsbericht ihre Vorstellungen zur Umsetzung der Empfehlungen dargelegt.

5. In welchem Zeitplan wird diese Umsetzung durchgeführt?

Antwort:

Diese Frage kann derzeit noch nicht beantwortet werden.

- 6 -

- 6. Wie weit sind die Überlegungen zur Einrichtung einer physikalischen Grundforschungseinrichtung konkretisierbar und wie sehen diesbezügliche Finanzierungszuschläge aus?**

Antwort:

Neben der bereits bei der Antwort zu Punkt 3 angeführten Errichtung des "Internationalen Erwin-Schrödinger-Institutes für Mathematische Physik" hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung einen Antrag auf Einsetzung eines Ministerkomitees betreffend "Internationale Großforschungseinrichtungen mit Sitz in Österreich" gestellt, den der Ministerrat in seiner 52. Sitzung am 3. März 1992 zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Basierend auf den Vorarbeiten einer Arbeitsgruppe des Österreichischen Rates für Wissenschaft und Forschung zu diesem Themenbereich wurde ein Beamtenkomitee eingesetzt, das die im Sinne einer Großforschungseinrichtung unterbreiteten Initiativen "AUSTRON" (Protonenbeschleunigeranlage zur Produktion von Spallationsneutronen) und "EUROCRYST" (Europäisches Kristallzuchtlabor) evaluieren und bis Ende des Jahres 1992 entsprechende Vorschläge und Empfehlungen erarbeiten soll. Diese sollen für das Ministerkomitee als Entscheidungsgrundlage hinsichtlich eines entsprechenden österreichischen Finanzierungsanteiles dienen. Beide Initiativen wären auf keinen Fall allein von Österreich, sondern nur auf europäischer bzw. internationaler Ebene realisierbar und finanzierbar.

- 7. Welche Auswirkungen in finanzieller und personeller Hinsicht wird diese Groseinrichtung auf die Physik-Standorte an den österreichischen Universitäten haben?**
- 8. Werden mittel- und langfristige Finanz- und Personalreduktionen durch die Errichtung einer physikalischen Grundeinrichtung für die physikalischen Universitätseinrichtungen entstehen?**

- 7 -

Antwort:

Da es sich bei beiden zuvor genannten Initiativen um internationale Großforschungseinrichtungen handeln würde, die bei einer allfälligen Realisierung nur einen mittelbaren Zusammenhang mit universitären Einrichtungen haben könnten, sind Rückwirkungen in finanzieller und personeller Hinsicht auf die Physik-Standorte an den österreichischen Universitäten derzeit noch nicht abschätzbar.

9. Welche anderen Großforschungseinrichtungen werden mittel- bis langfristig von Ihnen als Bundesminister für Wissenschaft und Forschung in Angriff genommen?

Antwort:

Hiezu verweise ich auf meine Ausführungen zu Frage 6.

Der Bundesminister:

